
Der Untergang der Heruler.

Der Herulerkönig Rodulf hatte lange mit dem Longobardenkönig Tato im Kriege gelegen und wollte endlich Frieden schließen. Er schickte darum seinen Bruder zu den Longobarden, damit er alles abschließen sollte. Nach beendigten Geschäften kehrte der Gesandte heim. Da geschah es, daß er an dem Hause vorbeikam, in dem Rumentrud, die Tochter Tatos, wohnte. Diese sah, daß ein Mann mit großem Gefolge ankomme und erfuhr, daß es der herulische Gesandte, ein Bruder König Rodulfs sei, der in sein Land heimkehre. Da plagte sie die Neugierde, den Mann kennen zu lernen, schickte einen hin und bat den Fremden, einen Becher Wein in ihrem Hause zu trinken. Ohne Arg folgte er der Einladung, aber kaum eingetreten, wurde er von Rumentrud verspottet, weil er klein von Gestalt war. Entrüstet über diese Beleidigungen, antwortete der Heruler in scharfem Tone, so daß die Königstochter noch viel mehr beschämt wurde und in helle Wut geriet. Sie nahm sich vor, an dem Spötter Rache zu üben, verbarg aber ihre tückischen Gedanken hinter der Maske der Freundlichkeit, schlug ein anderes Gesprächsthema vor und lud den Jüngling zum Sitzen ein. Den Sitz wies sie ihm aber da an, wo in der Wand eine Lücke war, worüber sie, als ob das dem Gaste zur Ehre geschähe, einen Teppich hängen ließ. Hinter diesem Teppich ließ sie aber durch vertraute Diener den Fremden überwachen. Sie hatten den Befehl, den Heruler von hinten zu erstechen, sobald sie das Zeichen dazu geben würde. Als ihre Zeit gekommen war, rief sie laut: „Mische den Becher!“ Das war das Stichwort. Die Diener verstanden es, und stießen den Beleidiger ihrer Frau durch die Lücke zu Tode.

Als König Rodulf von dieser nichtswürdigen Verletzung des heiligen Gesandtenrechts hörte, rief er sein ganzes Volk zur Rache auf und brach den eben erst geschlossenen Bund. Als der Schlachttag herannahte, war er seiner Sache sehr gewiß, zweifelte nicht im mindesten daran, daß ihm der Sieg werden müsse und blieb ruhig im Lager, wo er sich die Zeit mit Schachspielen vertrieb. Die Heruler waren ja im Kampfe wohl erfahren und durch viele Siege berühmt.